

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg | Postfach 13 12 61 | 70069 Stuttgart

An die
Damen und Herren
von Presse, Hörfunk, Fernsehen
und Fotoredaktionen

**Landesmedienzentrum
Baden-Württemberg**
Rotenbergstraße 111
70190 Stuttgart
Telefon: 0711 2850-6
Telefax: 0711 2850-780
lmz@lmz-bw.de
www.lmz-bw.de

Susanne Onnen
Telefon: 0721 8808-24
Telefax: 0721-8808-24
E-Mail: onnen@lmz-bw.de

15.10.2012

PRESSEMITTEILUNG

„Medienbildung unverzichtbar in Bildung und Erziehung“

Stuttgart – Medienbildung zeigt Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten auf, digitale Medien sachgerecht, verantwortungsvoll, selbstbestimmt und schließlich souverän zu nutzen. Ihr Anliegen ist es, einerseits den gesellschaftlichen Herausforderungen Rechnung zu tragen und andererseits Anleitung, Begleitung, Unterstützung anzubieten. Beim Kongress „Medienkompetenz macht Bildung“ am 15. Oktober 2012 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart waren sich deshalb Lehrkräfte, Erzieher, Sozialpädagogen, Vertreter der Bildungsverwaltung und Eltern darüber einig, dass Medienbildung verstärkt in alle Bildungseinrichtungen gehört. Ziel des Kongresses war es, über neue Entwicklungen in der Mediengesellschaft zu berichten, den aktuellen Diskussionsstand in der Medienbildung aufzuzeigen und zum intensiven Austausch anzuregen. „Anliegen der Landesregierung ist es, Kindern und Jugendlichen das nötige Rüstzeug zu geben, damit sie die Möglichkeiten der neuen Medien gewinnbringend nutzen können und sich gleichzeitig ihrer Risiken bewusst sind. Denn ein kompetenter Umgang mit Medien trägt nicht nur zum Erfolg in Schule und Beruf bei, sondern bietet auch Chancen für die persönliche Entwicklung junger Menschen“, sagte die Ministerin im Staatsministerium Silke Krebs.

Ministerin Krebs überbrachte den Kongressteilnehmern die erfreuliche Botschaft, dass die Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg fortgesetzt werden soll. Krebs: „Es besteht weiterhin ein riesiger Bedarf an medienpädagogischer Unterstützung und Anleitung in der Fläche. Wir wollen auf diesen Bedarf reagieren und die Initiative Kindermedienland ab 2013 verstetigen. Die Landesregierung setzt in Zukunft auf einen Dreiklang aus dem Angebot möglichst flächendeckend verfügbarer Maßnahmen zur Vermittlung von Medienkompetenz bei Kindern und Erwachsenen, der Stärkung der Elternverantwortung und der ressortübergreifenden Entwicklung eines Leitbildes zur Förderung der Medienkompetenz in Baden-Württemberg.“ Wolfgang Kraft, Direktor des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg (LMZ) hob bei der Eröffnung des Kongresses hervor: „Die Chancen der digitalen Revolution zu nutzen, bedarf vielfältiger Vorbereitungen. Die Vorteile einer schnellen und einfachen Kommunikation über Ländergrenzen hinweg, einer erleichterten Informationsbeschaf-

fung, verbesserter Recherchemöglichkeiten aber auch einer anderen Lernkultur kann nur wahrnehmen, wer darauf vorbereitet ist und wer gelernt hat, die digitalen Medien mit hoher Verantwortung auch gegenüber den Mitmenschen zu nutzen.“ Dieses „wie“ gelte es zu lernen, so Kraft. Erziehende in Schule und Elternhaus spielen bei diesem Lernprozess eine wichtige Rolle. Damit Lehrkräfte, Pädagogen, Erzieherinnen und Eltern Medienkompetenz vermitteln können, müssten sie sich in den kindlichen und jugendlichen Medienwelten auskennen und selbst medienkompetenter werden. Das LMZ wolle mit Informationen und ganz praktischen Anregungen Erwachsene bei der Medienbildung in ihrem jeweiligen Bereich unterstützen.

Unter dem Motto „Medienkompetenz macht Bildung“ diskutierten über 200 Lehrkräfte, Pädagogen, Politiker, Eltern und Wissenschaftler über die zentrale Frage, wie Medienbildung systematisch und nachhaltig in Schule und Kindergarten und natürlich auch im Elternhaus verankert werden kann. Die zentrale Forderung lautet in diesem Zusammenhang, dass Medienbildung bereits in der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen zum verpflichtenden Bestandteil gemacht wird und dass Medienbildung in die Bildungspläne der Schulen sowie in die Orientierungspläne der Kindergärten Eingang findet. „Wir halten ein Mediencurriculum für erforderlich, das sich vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zu den oberen Klassen der weiterführenden Schulen durchzieht“, erklärte Wolfgang Kraft vom LMZ. Norbert Brugger vom Städtetag Baden-Württemberg betonte, „Man kann die herausragende Bedeutung der Medien für das Arbeiten und Leben der Menschen persönlich begrüßen oder bedauern. Aber man darf sie um der Zukunft unserer Kinder Willen nicht negieren. Gute Schulen lehren fürs Leben und befähigen ihre Schülerinnen und Schüler daher zum versierten und zugleich kritischen Umgang mit Medien. Die kommunalen Schulträger stellen mit großem Aufwand dafür die erforderliche Medientechnik bereit. Diese Technik muss sinnvoll genutzt werden“.

Medien prägen die gesellschaftliche Entwicklung

„Die zunehmende Verschränkung der Medien mit allen Formen gesellschaftlichen Handelns schreitet immer weiter voran“, so Professor Andreas Breiter vom Institut für Informationsmanagement Bremen (Ifib) in seinem Vortrag. Dabei gehe es nicht um einseitige Wirkungen der Medien, sondern Strukturen und Prozesse von Öffentlichkeit und Politik, von Alltag und Identität, soziale Beziehungen, Erwerbsarbeit und Konsum sowie gesellschaftliche Institutionen entwickeln sich zusammen mit den Medien und der darauf bezogenen Kommunikation immer weiter. „Schulen stehen dabei vor vielen Fragen, zum Beispiel wie Medienkompetenz entwickelt werden kann, zum Einsatz digitaler Medien zur Verbesserung von Unterrichtsqualität und beruflicher Qualifizierung sowie zur Nutzung von Informations- und Kommunikationssystemen für die schulische Wissensorganisation“.

Anregungen und praktische Tipps für den Alltag in Schule, Jugendarbeit und Kindergarten

Am Nachmittag konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen sechs verschiedenen Vorträgen wählen, beispielsweise zu den Themen Soziale Netzwerke, Cybermobbing, Faszination Computerspiele oder Internetpornografie & Jugendkultur. Die anschließenden Workshops boten Gelegenheit, die in den Vorträgen vermittelten Methoden, Informationen oder Anregungen in der Praxis zu vertiefen – zum Beispiel auf einer LAN-Party selbst die Faszination von Computerspielen zu erleben, ein eigenes Facebook-Profil zu erstellen oder gemeinsam Strategien gegen Cybermobbing zu entwickeln. Die einzelnen Programmpunkte boten viel Raum für Fragen und Austausch und orientierten sich an der Lebenswelt von Familien, Schulen, Kindern und Jugendlichen.

Für den Grundschulbereich betonte Professor Thomas Irion von der Universität Leipzig: „Eine dogmatische Ablehnung der Nutzung digitaler Medien durch Kinder wird gesellschaftlichen, kulturellen und technischen Entwicklungen ebenso wenig gerecht, wie eine dogmatische Verklärung der Potentiale digitaler Medien für die kindliche Entwicklung“. Er hält es für erforderlich, die Medienkompetenzförderung systematisch in den Bildungsstandards der Grundschulen auch mittels messbarer Kompetenzstufen zu verankern.

Ganz ähnliche Fragen stellen sich offenbar auch schon in der Frühpädagogik. So formulierte Professorin Annette Schmitt von der Hochschule Magdeburg-Stendal: „Angesichts dieser Bedeutung von Medien im Alltag von Kindern steht die Frühpädagogik – sofern sie den Anspruch ernst nimmt, sich an den Interessen und Themen von Kindern zu orientieren – vor der Herausforderung, sich diesem Thema gegenüber zu öffnen“.

Hintergrundinformationen für die Redaktionen

Der medienpädagogische Kongress ist Teil der vom Sonderausschuss des Landtags „Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen“ entwickelten Handlungsfelder, mit denen das LMZ beauftragt wurde.

Auch nach dem Kongress steht das Landesmedienzentrum Lehrkräften, Pädagogen, Erzieherinnen und Eltern bei allen Fragen der Medienerziehung und des pädagogischen Jugendmedienschutzes zur Seite. In zahlreichen Veranstaltungen – beispielsweise Informationsabenden, Vorträgen oder Workshops – informieren, beraten und qualifizieren medienpädagogische Referenten des Landesmedienzentrums Interessierte. Ziel ist, ein flächendeckendes Angebot für Fachkräfte und Eltern zur Medienerziehung zu entwickeln und ihnen praktische Handlungsstrategien und Materialien an die Hand zu geben. Bereits heute erreicht das LMZ in seinen medienpädagogischen Veranstaltungen mehr als 20.000 pädagogisch Interessierte pro Jahr.

Medienpädagogische Beratungsstelle

Zentrale Anlaufstelle im LMZ ist die medienpädagogische Beratungsstelle. Sie ist telefonisch von montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter (0711) 2850-777 oder jederzeit per E-Mail unter beratungsstelle@lmz-bw.de erreichbar.

Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle beantworten Fragen zu allen Aspekten jugendlicher Mediennutzung, empfehlen aktuelle Informationen und Materialien für Schule und die pädagogische Praxis außerhalb der Schule. Die Beratungsstelle informiert über neueste Entwicklungen im Medienbereich. Sie vermittelt außerdem qualifizierte Referentinnen und Referenten für Veranstaltungen und unterstützt bei der Planung und Organisation der Veranstaltung.

Weitere Informationen zum medienpädagogischen Angebot des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg finden Sie unter www.mediaculture-online.de